



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/066

DOI: 10.25646/8199

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Frankfurt a/M, den 17. Juni 1899

15.8.1899

Lieber Koch! [Robert Koch]

Von Pohnert erfahre ich, daß Sie noch in Grosseto ausharren, und ich erkenne daraus, daß Sie dort ein ergiebiges Arbeitsfeld gefunden haben. Hoffentlich lebt es sich in Grosseto nicht gar zu italienisch.

Wir gedenken mit großer Freude Ihres und Ihrer Frau Gemahlin letzten Besuchs und sind herzlich dankbar dafür, daß Sie noch einen Tag für uns übrig gehabt haben. Dies Mal war es leider wieder ein Abschied für lange Zeit. Möge das Glück Ihnen auch auf dieser Reise so treu bleiben, wie meine Frau und ich es Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin von ganzem Herzen wünschen.

Von Höchst kann ich Ihnen berichten, daß es mit dem alten Tuberkulin in der bisherigen Weise weiter geht. Ich rechne darauf, daß Ihr Gewinnantheil für dieses Semester etwas gleich sein wird dem des vorigen. Dagegen steht es weniger befriedigend mit dem neuen Tuberkulin. Hier wird ein Reingewinn kaum mehr übrig bleiben. – Im Neubau ist man jetzt mit der inneren Einrichtung beschäftigt. Das Ganze wird recht stattlich. Aber damit das Tuberkulin nicht über Gebühr dafür belastet wird, sollen die verschiedenen Sera, weil wir sie von den Einrichtungen profitieren lassen, die Kosten mittragen helfen.

Mit dem Seraphthin sind wir noch nicht so weit, daß mit dem Verkauf wieder begonnen werden kann. Die Sache kostet die Farbwerke sehr viel Geld; ein Glück daß sie es leisten können, kleinere Unternehmer wären längst bankrott.

In Marburg ist es sehr still geworden. Wir hören von dort seit Monaten nur selten.

Ihre Malariaarbeit ist noch immer nicht erschienen. Prof. Zettnow sandte mir eine große Zahl Kopien Ihrer herrlichen Photographien, die ich dann bei meinem Vortrag in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft der Versammlung vorgelegt habe. Die Kaiserin Friedrich war, durch den Gegenstand des Vortrags veranlaßt, erschienen. Sie zeigte sich sehr orientirt und unterhielt sich mit mir über Schwarzwasserfieber. Der Vorsitzende gab in beredten Worten seinen guten Wünschen für Sie und Ihr großes Werk Ausdruck. Der Vortrag fand sehr großes Interesse: Alles, was ich vortrug, verdankte ich Ihnen. Das habe ich natürlich überall hervorgehoben. Nochmals herzlichsten Dank.

Meiner Familie geht es gut, bis auf die kleinste, welche andauernd hustet und daher aus der Schule genommen werden mußte. Mit den größeren Kindern werde ich wohl eine Ferienreise, wahrscheinlich in die Schweiz, machen. Die allerbesten Grüße von uns allen an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin von Ihrem dankbar ergebenden

A. Libbertz

Frankfurt am, den 17. Juni 99

15/899.

Lieber Voj!

Hon. Herrschaft wofür ich, daß Sie
 noch in Grossalo ausgesprochen,
 und ich erlaube mir zu sagen, daß
 Sie dort ein wichtiges An-
 sehungsfeld gefunden haben. Hoffent-
 lich lebt es sich in Grossalo
 nicht gar so italienisch.

Hier gelobte mich großer
 Dank Herrn und Frau Frau-
 manlein letzten Besuch und sind
 herzlich dankbar dafür, daß Sie
 noch einen Tag für uns übrig
 gehabt haben. Diesmal war es
 leider wieder ein Abschied für

lange Zeit. Moja das Glück zu
sich auf diese Weise zu
bleiben, wie man's schon und
ist es schon und von der Ge-
massen von ganzem Zuge zu
der Luft kann ich schon wissen,
dass es nicht nur alle Tuberkulin
in der bisherigen Weise weiter
geht. Ich vermute darauf, dass
Gruppenausfall für diese Ge-
masse etwa glückselig wird den
deutlichen. Dagegen steht es
weniger befriedigend mit der
neuen Tuberkulin für mich
in Ringenium kann man
übrig bleiben. - Im nächsten
ist man jetzt mit der immer
Zusicherung befasst. Das

Ganze wird recht paktlich. Ob
 damit das Fabrikanten muß
 über Gebühre dafür belassen
 sein, sollen die verpachteten
 Gewerke, weil wir für vor die fünf
 rüstungen profitorien haben, die
 Köpfe nichttragen sollen.

Mit dem Vertrag sind wir wohl
 nicht so weit, daß mit dem Ver-
 trage wieder begonnen werden
 kann. Die Kaiser Köpfe die Fabrikanten
 sehr viel Geld, ein Glück daß sie
 es besser können, kleiner haben
 müssen waren längst verkauft.

In Marburg ist es sehr still ge-
 worden. Hier für vor das ist
 Monarchie nun fertig.

Der Malerarbeit ist wohl
 immer nicht soviel. Prof.

Zelnuow sandte mir eine große
Gast Bogien Ihre werthvolle
grazie, die ich dem bei mir
Wohney in der Kunst der ziffer
so schöne gefallt der Kunst
vorgelagt habe. die Kaiserin Friedric
war, durch die Gegenwart der Wohney
veranlaßt, zu schreiben. Sie zeigte
sich sehr interessiert und interessirte
sich mit mir über Sprachmeister.
Haber - der Hofmeister gab zu
bemerken. Woher kann ich die
für Sie und Ihr großes Werk
Ausbau. - der Wohney sandte mir
große Zukunft. Alles, was ich von
Ihr, verstanden ist Ihre. Das habe
ich natürlich überall hervorzuheben.
Korrespondenz geschickter Dank.

Meine Familie geht es gut, bis auf
die kleinen, welche auswärts sind
und dafür auch die Hilfe genommen werden
müssen. - Mit der großen Kinder wird ich
noch eine Reise, nach Berlin in die
Provinz, machen - die allerbesten Grüße
von mir allen an Sie und Ihr werthvolles
Gemeinwesen. - Wenn Sie die Zeit erlauben.